



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Altena

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1911

Gemeinde Meinerzhagen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97190)

Meinerzhagen.

Am Westende des Ebbe, allerdings im Vollmethale sehr nahe der Quelle dieses Flusses, liegt 410 m über N. N. das Kirchdorf Meinerzhagen dennoch nahezu im Knotenpunkte der Wasserscheiden, die der Vollme, Lieser, Agger und Wupper ihre Laufrichtungen geben. Ein solcher Platz muß gerade wie jetzt so auch schon in der Vorzeit ein wichtiger Wegemittelpunkt gewesen sein. Heute geht durch den Ort die alte Handels- und Poststraße, die in Hagen beginnt und über Breckerfeld, Halber, Meinerzhagen, Olpe, Siegen nach Frankfurt a. Main führt. In diese Straße mündet in Meinerzhagen zunächst die Straße aus dem Thale der Wupper, von Wipperfürth her, dann die von Hagen im Vollmethale aufwärts führende Straße, es zweigen sich ab die Straße im Aggerthale nach Derschlag und die am Südfuße des Ebbe entlanglaufende Straße ins Biggethal nach Olpe und Attendorn. Die Bodenfruchtbarkeit ist mittelmäßig, das rauhe Klima beeinträchtigt vielfach den Ertrag des Anbaus. Die Gemeinde,¹ welche sich über eine Fläche von 4689 ha ausdehnt, hat 102 einzelne Wohnplätze, die sich in drei alte Bauerschaften eingliedern: 1. die Dorfbauerschaft, nordöstlich von Meinerzhagen, diesseits und jenseits des Rothensteins bis zu den Grenzen der Gemeinde Herscheid, 2. die Genkeler Bauerschaft südlich von Meinerzhagen, 3. die Langel- oder Langenscheider Bauerschaft westlich und nördlich von Meinerzhagen.

Man darf wohl annehmen, daß sich an dem alten, gewiß vielbegangenen Wegekreuze schon lange vorher, wie eine zwar unverbürgte, aber dennoch aus den Verhältnissen heraus glaubhafte Nachricht erzählt, ein glaubens- und bekehrungsfreudiger Mönch Meinhard als Einsiedler im Waldgebiete eine Kapelle baute und im Hag umfriedete. In seiner Kirchengeschichte von Westfalen erwähnt Kleinforge, daß 860 n. Chr. der heilige Einsiedler Meinardus „gemärtert“ worden ist, leider fehlen aber nähere Angaben, wo dieser Bekenner wohnte. Auf jeden Fall deutet der Name darauf hin, daß die erste Anlage von einem Manne Meinhard herrührt.

Zum ersten Male finden wir die Siedlung urkundlich erwähnt als Meginhardeshagen in der Begabungsurkunde des Erzbischofs Anno II. an das neue St. Georgskloster in Köln 1067. 1174 wird das Dorf Memardishagen oder Meydardishagen genannt. Die Gräfin Mechthild von Sayn wird 1246 mit allen ihren Gütern vom Erzbischof Konrad von Hochstaden in besonderen Schutz gegen jeden ruchlosen Angriff genommen, dafür verkauft sie 1247 Güter in Meinershain an das Erzstift Köln. Im Verzeichnisse des Bestandes des Marschallamtes in Westfalen, das um 1300 angelegt ist, werden kurfölnische Güter in Meinartzhagen, es sind offenbar die früher der Gräfin von Sayn gehörigen, aufgeführt. In einer Fehde zwischen Erzbischof Heinrich II. von Birneburg und Graf

¹ Im Jahre 1905 2966, im Jahre 1909 3277 Einwohner.

Engelbert I. wird auch 1311 Meynarzhaigen berührt. Nach der Schlacht bei Cleve 1397 verpfändete der Herzog Wilhelm von Berg dem Grafen von Cleve und Mark unter anderen „die Leute und Herrlichkeit in Meinerzhagen“. In der Liste der von Erzbischof Dietrich von Moers für Kurköln erworbenen Güter und Höfe, angelegt um 1430, findet sich ein „Hof“ in Meinershagen, daneben auch noch eine curia, adeliger Hof, in Meynartzhagen, der für Köln an Schloß Schnellenberg abgabepflichtig ist. Auch hier wird man sich wieder an den Verkauf der Gräfin von Sayn erinnern.

Im Dreißigjährigen Kriege hatte die Gemeinde besonders von 1631—1640 viel unter Kriegs= unglück und durch schreckliche Seuchen zu leiden. 1640 rückte Ulrich, Freiherr von Guldenslöwe, ein natürlicher Sohn König Christians IV. von Dänemark, mit einem Regiment in Meinerzhagen ein, das er für den König von Spanien angeworben hatte (!). Am folgenden Tage wurden diese Truppen durch niederländische überfallen. In dem hitzigen Gefechte, dessen Schauplatz besonders der Kirchhof war, wurde das Regiment Ulrichs aufgerieben. Er selbst fiel und wurde in der Kirche begraben.

Die merkwürdige Thatsache, daß der Pfalzgraf von Pfalz=Neuburg noch im 18. Jahrhundert hier Güter besaß, deren Gefälle, wenn sie nicht rechtzeitig einkamen, durch Pfändung von Bergischen Rächtern eingetrieben werden konnten, ist auch bei der Gemeinde Halver erwähnt worden. Meinerzhagen besaß ehemals ein eigenes Dorfgericht.

Als Pfarrort tritt Meinerzhagen 1174 schon in Urkunden auf. Da aber der an das Erzstift zu leistende Zehnte tum propter colligendi difficultatem, tum propter illius nationis duritiam naturalem multis incommodis¹ unterworfen war, so verkaufte der Kölner Probst Konrad die Gefälle der Meinarzhagen parochia in Memardishagen oder Meydardishagen². Der liber valoris zählt Meinarzhagen 1316 unter den damals bestehenden und zum Dekanate Utkendorn gehörigen Pfarren auf. Mit der erwähnten Erwerbung der Güter der Gräfin von Sayn in Meinerzhagen hing der Anspruch zusammen, den der Erzbischof von Köln auf die Kollation in Meinerzhagen machte.

Die Zeit der Erbauung der alten Kirche, die der Jungfrau Maria geweiht war, ist nicht sicher überliefert. Es ist nur bekannt, daß durch eine Stiftung von drei Kölner Junggesellen der Bau des Chores 1474 ermöglicht wurde. Das ehrwürdige Gotteshaus war vor der Reformation das Ziel vieler Wallfahrten nicht nur aus der Umgegend, sondern auch aus der Stadt Köln.

Zur Kirche gehörten ehemals zwei Kapellen. Die Kreuzkapelle stand westlich vor dem Dorfe. Sie mag zur Sühne de cruce erecta apud Meynarzhaigen quam Comes de Marka ejecit,³ kurz nach 1311 erbaut worden sein. Die zweite Kapelle erhob sich auf dem Hofe Wiebelsaat. Von beiden Heiligthümern ist heute nur die Erinnerung übrig.

Die Reformation begann um 1575. Von 1586 an ist die Gemeinde der alten Marien= kirche lutherisch.

Die Entwicklung des Schulwesens der Gemeinde ist demjenigen der übrigen gleich. 1786 wurde ein königliches Pädagogium in der „Stadt Meinerzhagen“ eröffnet. Einen langen Bestand hat jedoch diese Schulgründung nicht gehabt.

Die für den Ackerbau nicht sehr günstige Natur der Landschaft zwang die Bewohner schon

¹ „sowohl wegen der Schwierigkeit der Hebung, wie auch wegen der natürlichen geringen Bodenergiebigkeit jenes Landstrichs vielen Angelegenheiten“ —

² Auffällig ist hier wie auch in anderen erwähnten Fällen die verschiedenartige Schreibung desselben Ortes als Kirchspiel und als Dorf.

³ wegen eines bei Meinerzhagen errichteten Kreuzes, das der Graf von der Mark (Engelbert II.) umstürzte.

früh, ihre Wirthschaft durch gewerbliche Thätigkeit und den Handel zu ergänzen. Pingenreste finden sich im Vollmethale oberhalb des Dorfes zwischen der Wirthschaft Dönneweg und der Fabrik von Lohmann und Welschehold. Am Rothenstein wurde früher nach Kupfer geschürft, ebenso befand sich bei dem Hofe Sundhellen in der Genkeler Bauerschaft ein Kupferbergwerk. Aber schon um 1750 waren diese Minen verlassen. Der Handel mit süderländischem Ofenundeisen nach dem Bergischen hin ist für diese Orte im Mittelalter von Bedeutung gewesen.

Büsching nennt Meinerzhagen „eine kleine Stadt“, die 1761 612 Einwohner zählte. Auch 1798 wird „Meinerzhagen“ als Stadt mit 559 Einwohnern aufgeführt. In der Statistik der märkischen Städte und Freiheiten von 1722 ist Meinerzhagen als Stadt nicht genannt. Heute ist es Dorf.¹

Ehemalige und noch vorhandene Ritterstätte und adelige Häuser.

1. **Baddinghagen**, südlich von Meinerzhagen, nahe der Aggerquelle. Nach dem Werdener Probsteiregister ist um 1160 Baddenhagon zinspflichtig für die Abtei an den Oberhof Schöppenberg. Das Gut ist das Stammhaus der Ritter von Baddinghagen. 1563 wird Johann von Baddinghagen erwähnt. Später gehörte es den Herren von Karthausen. Um 1635 brachte Friedrich von Neuhoff genannt Ley den Besitz aus den Händen der Gläubiger Jacobs von Karthausen mit dessen Einwilligung an sich. Durch Heirath kam der Hof 1708 an die Familie von Nagel. Heutiger Eigenthümer ist Dresler in Kreuzthal.

2. **Liftringhausen**, südlich von Meinerzhagen. Nachdem der alte Hof durch Feuer zerstört worden war, wurde der jetzige um 1750 aufgeführt. Zum Ritterstätte wurde das Gut für den damaligen Besitzer Friedrich von Neuhoff genannt Ley durch den Kurfürsten Georg Wilhelm erklärt. Heute gehört Liftringhausen ebenfalls Dresler in Kreuzthal.

Sonstige in der Gemeinde urkundlich bezeugte Siedlungen.

1. **Genkel**, südwestlich von Meinerzhagen. Jenkila wird 1047 zu einem Jahresgedächtniß für den Werdener Abt Gerold geschenkt.

2. **Sulenbercke**, nordöstlich von Meinerzhagen bei Wiebelsaat, ist im Werdener Probsteiregister um 1160 als Salubeki zinspflichtig nach Schöppenberg erwähnt.

3. **Hof Vollme**, an der Quelle des gleichnamigen Flusses, steht als Volumanniu im Werdener Probsteiregister um 1160. 1296 werden unter den Lehngütern Dietrichs von Volmotstene,² die ihm von der Familie von Freitag aufgetragen wurden, auch Hof, Waldungen und Fischerei in Voleminne genannt.

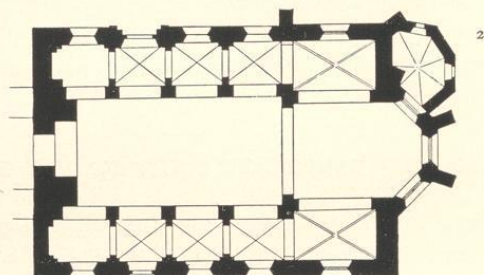
¹ Auch Landrath v. Holzbrinck spricht in seiner Statistik von 1865 auf Seite 152 von der Stadt Meinerzhagen.

² Volmarstein.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Meinerzhagen.

I. Dorf Meinerzhagen.

2,1 Kilometer südlich von Altena.

Kirche,¹ evangelisch, Uebergang, gothisch,

1 : 400

dreischiffige Pfeilerbasilika (Uebergang), mit Querschiff und $\frac{3}{8}$ Chorschluß (gothisch). Die Seitenschiffe, vierjochig, in zwei Geschossen (Emporen). Rest einer Westempore im Mittelschiff. Sakristei, unregelmäßig polygonal, an der Nordostseite. Dachreiter. Westthurm neu. Strebe-
pfeiler am nördlichen Querschiff und Chorschluß einfach. Eisenen und Rundbogenfries am Obergeschoß der Seitenschiffe. An der Oberwand des Mittelschiffes rundbogige Wandblenden mit Wulsten.

Holzdecken im Mittelschiff, in den Obergeschossen der Seitenschiffe und in der Dierung mit Chorschluß. Kreuzgewölbe mit Graten in den Untergeschossen der Seitenschiffe; mit Rippen und Schlußsteinen im nördlichen und südlichen Querschiff, auf Konsolen. Kuppelartiges Gewölbe in der Sakristei. Gewölbe-Konsolen im Chorschluß. Längs- und Quergurte in den Seitenschiffen rundbogig, im Querschiff spitzbogig, auf Pfeilern und Vorlagen mit Kämpfergesimsen. Trisorien im Obergeschoß der Seitenschiffe, zweitheilig mit zwei Mittelsäulchen, rundbogig, in Kleeblattblenden mit Wulsten. (Abbildung Tafel 30.)

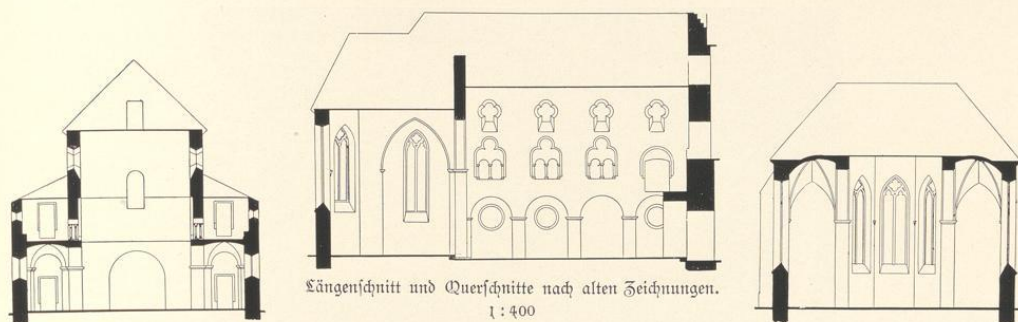
Fenster im Mittelschiff kleeblattförmig; in den Seitenschiffgeschossen rund; im Querschiff und Chorschluß spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk; in der Sakristei gerade geschlossen.

Portal der Nordseite mit Ecksäulen in zweifacher Abtreppe und glattem Tympanon unter spitzbogigem Abschluß mit Wulsten. (Abbildung Tafel 28.) Portal der Südseite mit glattem spitzbogigen Tympanon, in gerade geschlossener Wandblende. Thür der Sakristei flachbogig.

Jahreszahl 1474 am nordöstlichen Strebepfeiler des Chorschlusses.

¹ Wiederhergestellt 1901/02. Querschiff und Chorschluß gewölbt.

² In den Fenstern des Querschiffs und Chorschlusses fehlen die Theilungen.



Innenansicht nach Osten vor der Wiederherstellung.

Taufstein,¹ romanisch, 12. Jahrhundert, achteckig, mit Rundbogenfries und 8 Blattkapitellen. Becken 0,69 m hoch, 0,98 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 30.)

Sessel und Stuhl, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, geschnitzt. 1,21 m hoch, 0,60 m breit und 0,96 m hoch, 0,43 m breit. (Abbildung Seite 68.)

¹ Wiederhergestellt 1909. Sockel und Säulen neu.



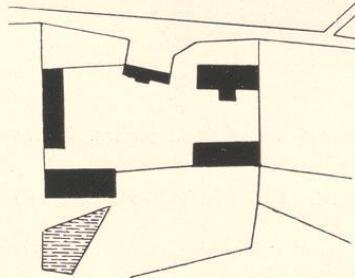
2. **Badinghagen**¹ (Besitzer: Dresler, Kreuzthal).

24 Kilometer südlich von Altena.

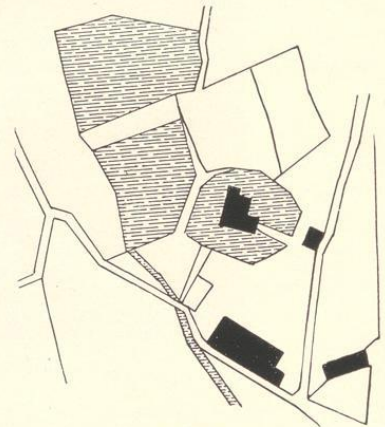
Wasserburg, Renaissance, 17. Jahrhundert. Untergeschoß massiv, Obergeschoß Fachwerk. Thorthurm mit geschweiften Giebeln und Schindelbekleidung. (Abbildung Tafel 31.)

3. **Listringhausen** (Besitzer: Dresler).

25 Kilometer südlich von Altena.



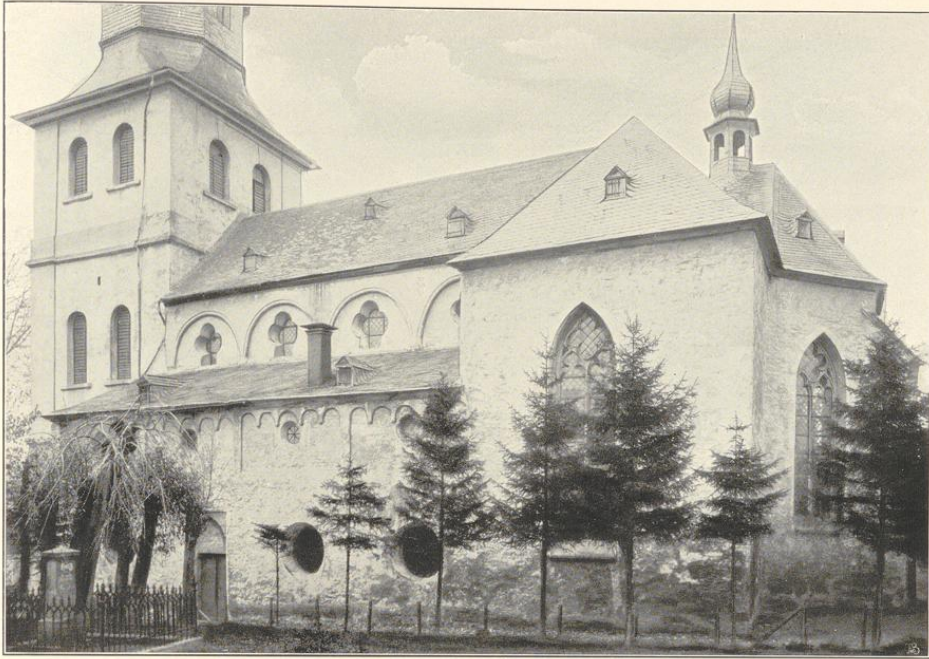
1:2500



1:2500

Gebäude, Renaissance, 18. Jahrhundert, einfach, mit Wappentafeln von 1739 und 1750.

¹ Durch Umbau entstellt.



1.



Cliches von J. Bruckmann u. G., München.

2.

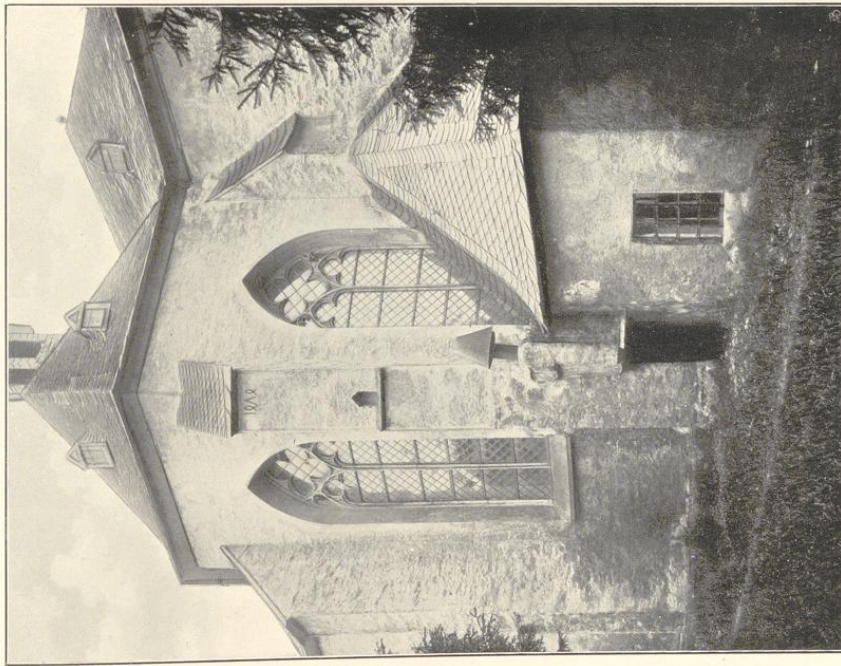
Aufnahmen von H. Eudorff, 1898/1909.

Kirche: 1. Südostansicht vor der Wiederherstellung; 2. Nordostansicht.

Meinerzhagen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Ostfrena.

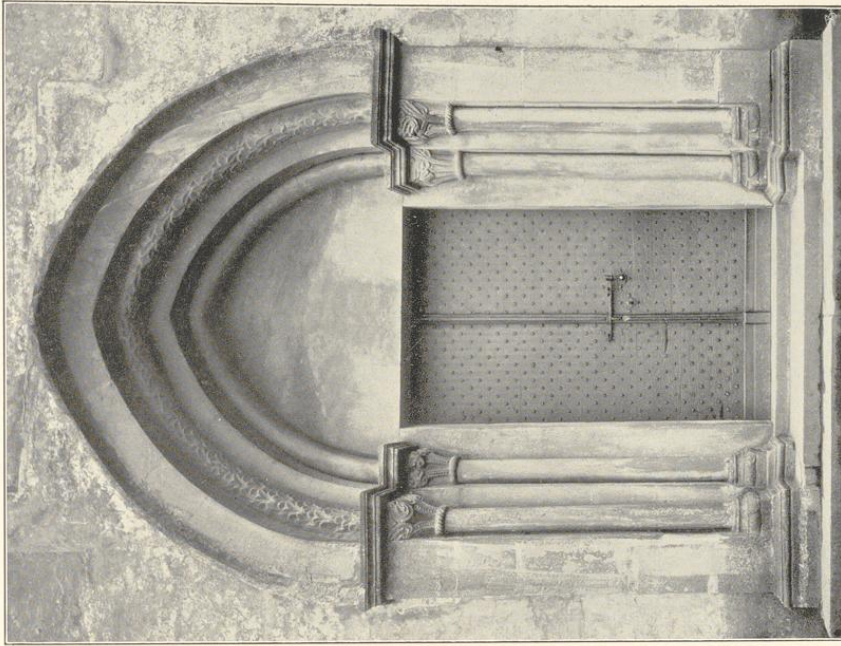


Cliches von J. Straußmann A.-G., Münden.

1.

Kirche:

1. Chordetail; 2. Portal der Nordseite, vor der Wiederherstellung.



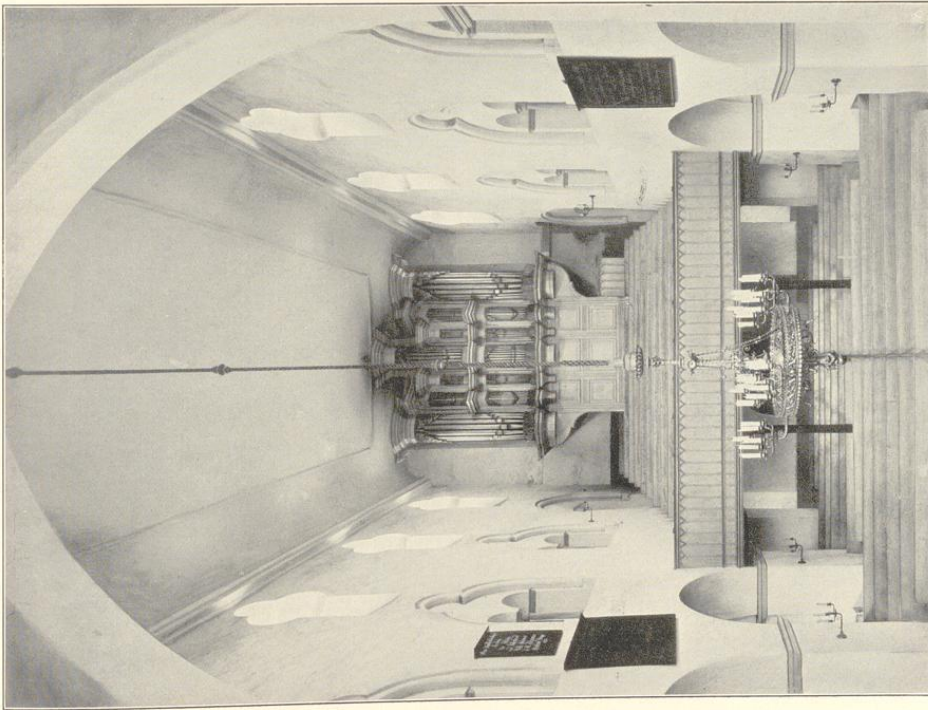
2.

Zufnahmen von J. Enderff, 1898.

Meinerzhagen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

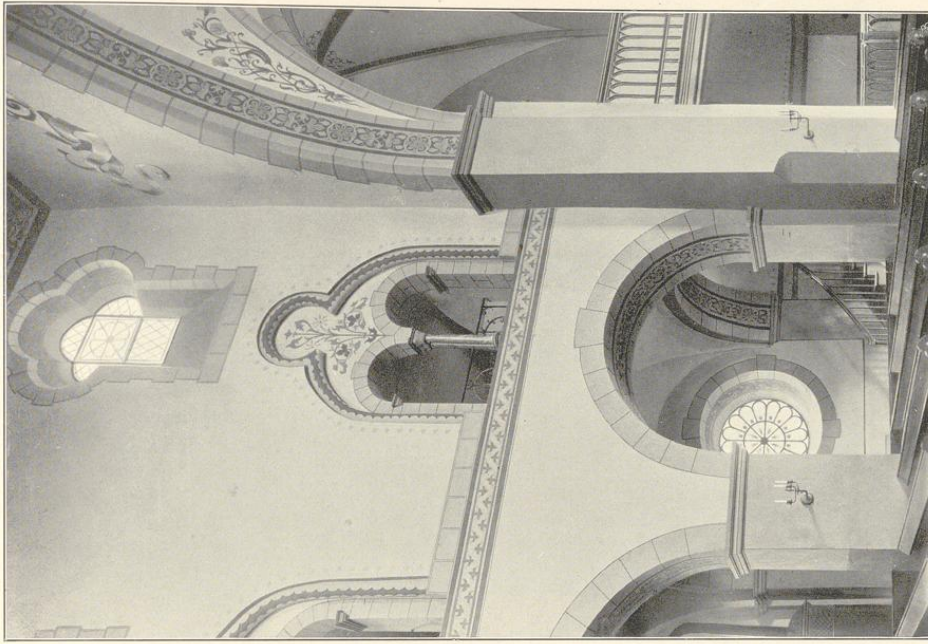
Kreis Alfthena.



Entwurf von F. Bruchmann u. G. München.

1.

1. nach Westen, vor der Wiederherstellung.



Zufnahmen von A. Ebdorff, 1898/1909.

2.

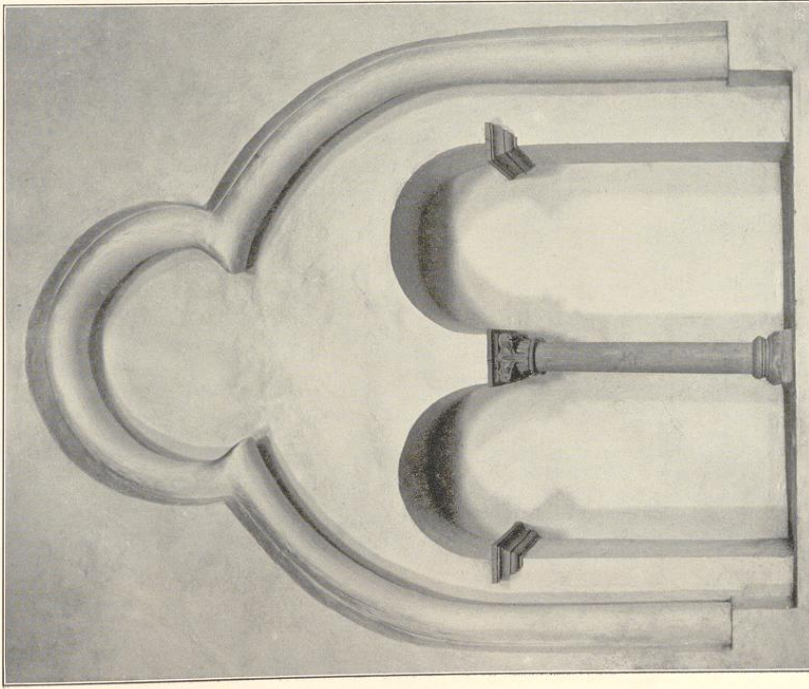
2. Ostansicht nach Ostosten, nach der Wiederherstellung.

Kirche, Innenansichten:

Meinerzhagen.

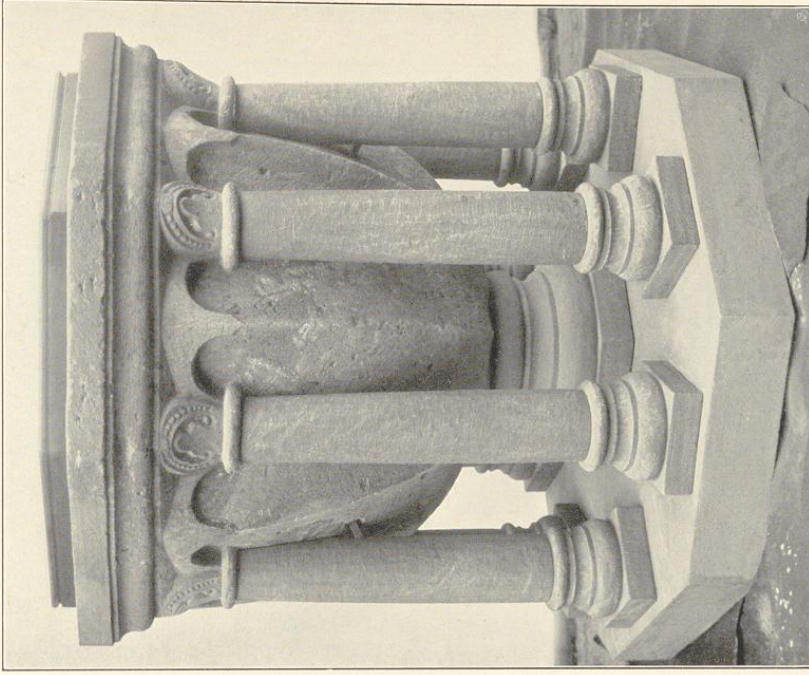
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Altena.



Cliffés von J. Baufmann N. O., Minden.

1. Triforium, vor der Wiederherstellung.



Zufnahme I. von J. Eiborff, 1898, 2. von Weinmann, Wiederherst.

2. Taufstein, nach der Wiederherstellung.

Kirche:

Badinghagen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Altena.



Clichés von J. Bruckmann A.-G., München.

Aufnahme von Stille, Lüdenscheid. (Vervielfältigung nicht gestattet.)

Haus (Besitzer Dresler, Kreuzthal):
Nordostansicht, vor dem Umbau.

